

Otra 13. Von Harare nach Osten und dann der Grenze von Mosambik entlang nach Süden.

8. Januar 2016

Nach einem Einkauf in Harare, es gibt alles, aber zu einem höheren Preis als in SA. Dank Wifi kann ich noch Otra 12 hochladen. Unser Tagesziel ist der Nyanga Natur Park.





Der Officier im Parkbureau hat einige Mühe den richtigen Preis für Camp, Auto und Eintritt zu berechnen. 36 Dollar ist schon genug. Der Campingplatz ist sehr gross, es hat sogar noch zwei dänische Touristen am anderen Ende des Platzes. Das Warmwasser wird in einem sogenannten Donkey erzeugt. Ein 200 Liter Fass wird mit einem Riesenfeuer erhitzt und wenn man Glück hat, kommt am Duschkopf was raus. Wir hatten Glück!





Da Limi's Holzergruppe heute auch im Walde ist, muss ich auch Holz spalten!



Am Tag zwei, machen wir eine Rundfahrt durch den Park, inkl. Wasserfallwanderung. Die Pisten sind lausig und der Park in einem desolaten Zustand. Der höchste Berg Zimbabwes hüllt sich in Wolken.



Die Fahrt durch den südlichen Teil des Parks ist im Grenzbereich. Die Pisten sind bachbettartig. Eine einstündige Wanderung, bei 36 Grad, zum Nyamuziwa Wasserfall muss auch noch sein. Nachher fahren wir auf Teerstrasse nach Troutbeck und auf den Berg nach „World’s View“. Ein sehr schöner Platz zum Übernachten mit toller Aussicht. Höhe 2100 Meter, viel Wind und nur 11 Grad!



Worlds View

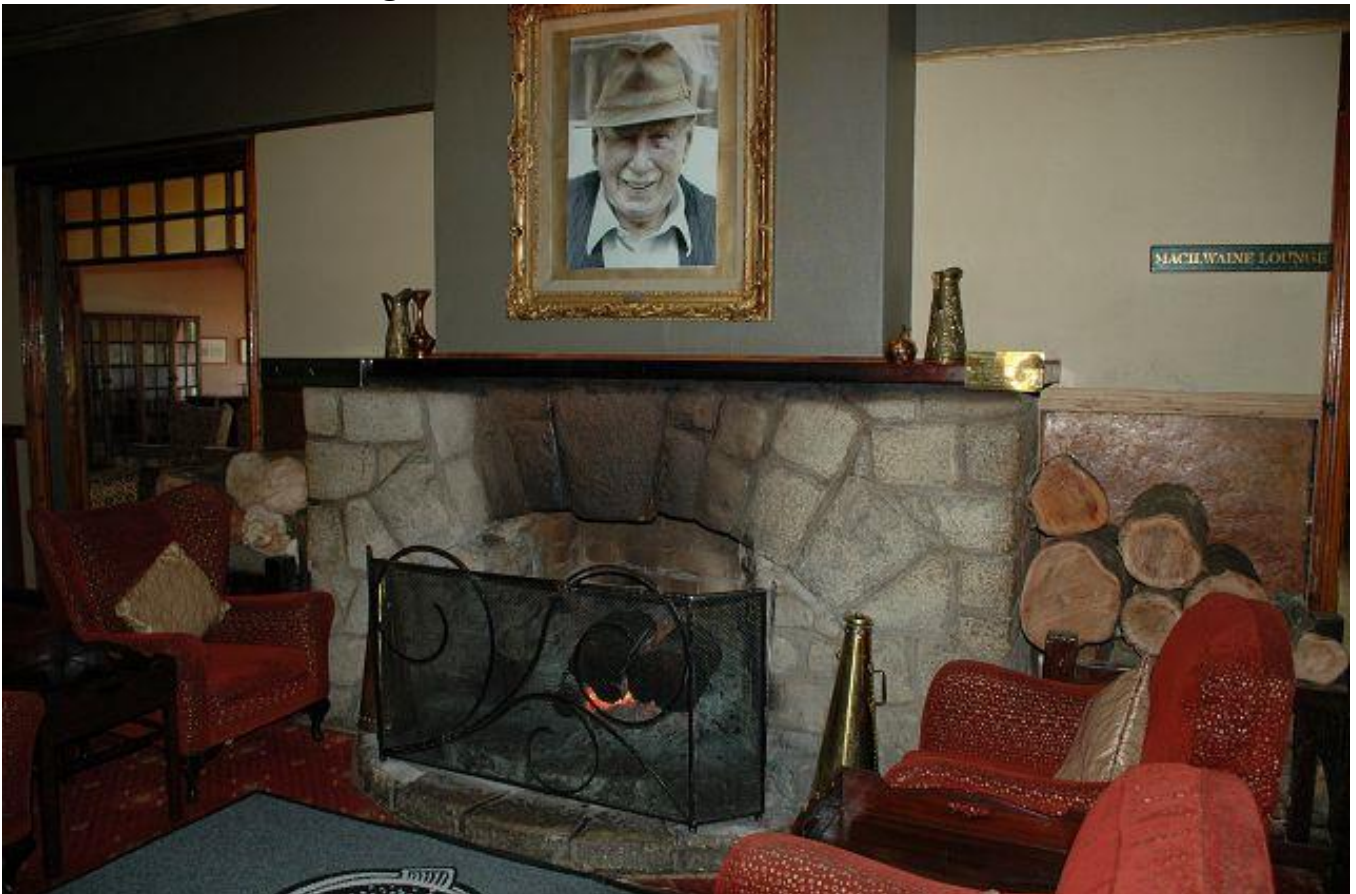




Am Morgen machen wir eine Pause im noblen Troutbeck Golf Hotel, mit dem am höchsten gelegenen Golfplatz Afrikas. Natürlich hat's Wifi.



Das Feuer brennt das ganze Jahr



Nach der Teepause fahren wir endgültig Richtung Süden ins Honde-Vally. Ein fruchtbares grünes Tal. Am Strassenrand kaufen wir noch einen Sack Tomaten und 4 Ananas. Je ein US Dollar. In Zimbabwe ist der Dollar die Landeswährung. Wir fahren höher und höher, fast bis ans Ende der Welt. Riesige Teeplantagen bedecken die Hügel. Nach hunderten von Kurven erreichen wir doch noch die im Reiseführer erwähnte Aberfoyle Lodge, wieder ein Golfhotel. Wir können auf dem Parkplatz übernachten und Schwimmbad, Dusche und WC des Skwashcourts benützen. Den Tagespreis von 40 Dollar handle ich auf 20 runter. Wir bleiben zwei Nächte und bewandern den Golfplatz. Da wir die einzigen Gäste sind, fliegen uns auch keine Golfbälle um die Ohren.





Teeplantagen soweit das Auge reicht



Teeernte mit Heckenschere spezial



Aber auch Handarbeit ist nötig





Blick aus meinem Schlafzimmerfenster am frühen Morgen



Auf der Talfahrt machen wir noch eine Besichtigung der Teefabrik. Wir haben natürlich eine Privatführung mit Solo. Bis zu 120 Tonnen Grünware können pro Tag verarbeitet werden.



Dampferzeuger für den Trocknungssofen



In mehreren Stufen wird das Grüngut geschnitten



Bei 138 Grad wurde das Grüngut im Trocknungsofen fermentiert



Säcke à 55 kg werden mit Manneskraft flach gepresst



20 Säcke pro Palette zum Export bereit





Wir übernachten am kleinen Stausee Lake Alexander. Am Donnerstagmorgen Weiterfahrt durch waldige Gegend, vor allem Nadelbäume, die hier angepflanzt und „geerntet“ werden.

In La Rochelle besuchen wir den Botanischen Garten. Leider hat es zurzeit keine blühenden Orchideen, aber wenigstens Rosen im Hotelgarten. Auf dem Weg nach Mutare, ein spektakulärer LKW Unfall. Steile Passabfahrt zu hoher Gang und schlechte Bremsen?? (Massimo war das einer deiner Container?).



La Rochelle





Nach Mutare geht's in die Berge des Bvumbatals. Das obernoble Golfhotel am Ende des Tals ist nichts für uns. Wir finden einen kleinen Campingplatz, der sehr schön im Dschungel gelegen ist. Tiptope WC Anlage.

Mit eigenem Nachtwächter!



Heute ist der Chimanimani Nat. Park unser Ziel. Stundenlanges auf und ab über viele Berge, sehr schön. Weit oben, am Ende einer schmalen Piste erreichen wir das Base Camp des Wanderparks. Ein sonniger Abend verspricht eine schöne, für morgen geplante Wanderung.



Aber in der Nacht fängt es an zu regnen, also ausschlafen. Um 9 Uhr drückt die Sonne durch den Nebel, also Wanderschuhe montieren und los geht's. Nach einer halben Stunde steilen Anstiegs sind wir im Nebel und es regnet, vorwärts Kameraden wir müssen zurück!! Mit lesen und Sudokus vertreiben wir uns die Zeit und hoffen auf Morgen besseres Wetter. Leider nein.



Henusode fahre mir halt witer. Mont Selinda ist zu suchen und zu finden. Da es fast keine Wegweiser hat, ist das manchmal nicht so einfach. Aber GPS sei Dank klappt es meistens. Der Campingplatz liegt mitten im Dschungel. Nach zwei Versuchen ihn zu erreichen, geben wir auf. Der O'Boss ist halt schon etwas grösser als die Landrover's und Co.



Aber das Mount Selina Hospital hat ja einen grossen Garten, fahren wir mal rein. Kaum habe ich den Motor abgestellt, steht ein gutgekleideter Mann neben uns. Es ist der Manager des Spitals. Nach einigen Erklärungen meinerseits, „No Problem, you can stay here over night!!“



Am Morgen des 18. Jan. eine schöne Wanderung durch den Chirinda Forest (Dschungel) zum „Big Tree“, dem grössten Baum Zimbabwes. Sehr eindrücklich, aber feuchtwarm!





Mindestens 10-12 cm lang



Anschliessend eine lange, heisse Fahrt zum 5000 km² grossen Gonarezhou Nationalpark. Wir besuchen zuerst den nördlichen Teil. Auf dem Weg dorthin kaufen wir noch am Strassenrand bei der Landbevölkerung frische Produkte ein. 4 Ananas, 2 kg Tomaten, 2x9 Mangos, Bananen alles je ein Dollar. In den kleinen Läden in den Dörfern hat es keine Frischprodukte. Ausser Seife, Reis, Öl, CocaCola und Süssigkeiten sind die Gestelle leer. Aber an einem Ort haben wir Glück: 700 gr. zähes Rindfleisch, ein kg „Söihärdöpfel“ und ein Toastbrot!



2 Tage Camping und Eintritt 144 Dollar, etwas happig scheint es uns. Die Campsite Chipinda mit Dusche und WC 17 Dollar pro Person und für die zweite Nacht im Outback ohne Wasser, aber inkl. Landschaft 28 Dollar p.P! Dafür sind die Pisten in einem lausigen Zustand. Im Mainoffice, einige Bureaus mit PC. Was machen die Rangers hier das ganze Jahr? Wir sind die einzigen Gäste im ganzen Park. Anstatt in den klimatisierten Bureaus rumsitzen, könnte man auch ein bisschen Strassenpflege betreiben, aber da schwitzt „Mann“ zu sehr, haha!



Sonnenuntergang im Camp Chipinda



Heute fahren wir ins Outback Camp Chilojo. Wir sehen nicht viele Tiere. Einige Kudus, Wasserböcke und zu guter Letzt eine Elefantenherde. Wir entschliessen uns auf dem Picnicplatz zu übernachten. Er liegt schöner als die Campsites. Übrigens hat es in diesen Parks keinen Zaun um die Camps. Also Augen und Ohren auf. Nachts keine Spaziergänge! Das Panorama ist wirklich schön.



Kuduweibchen

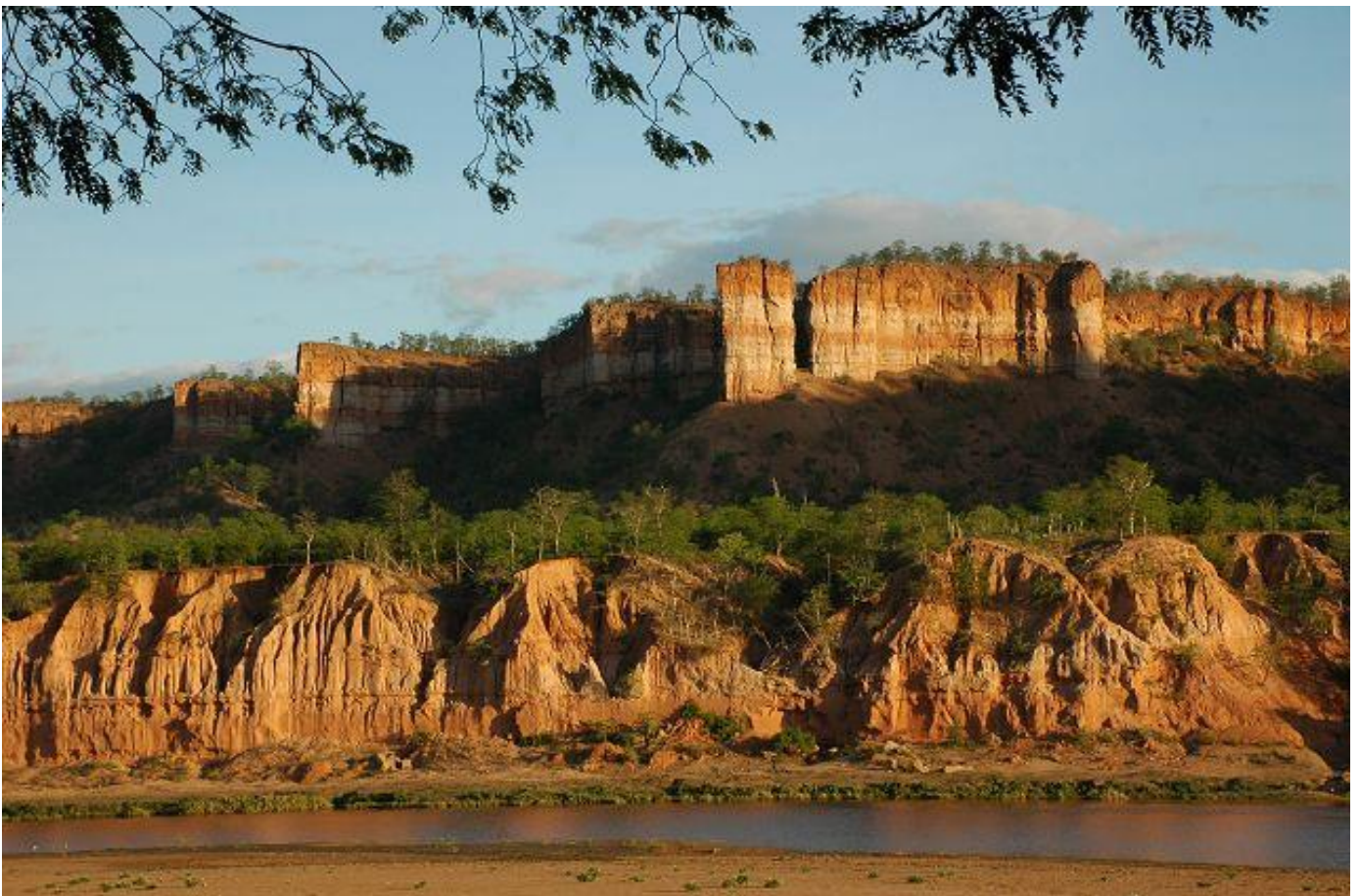
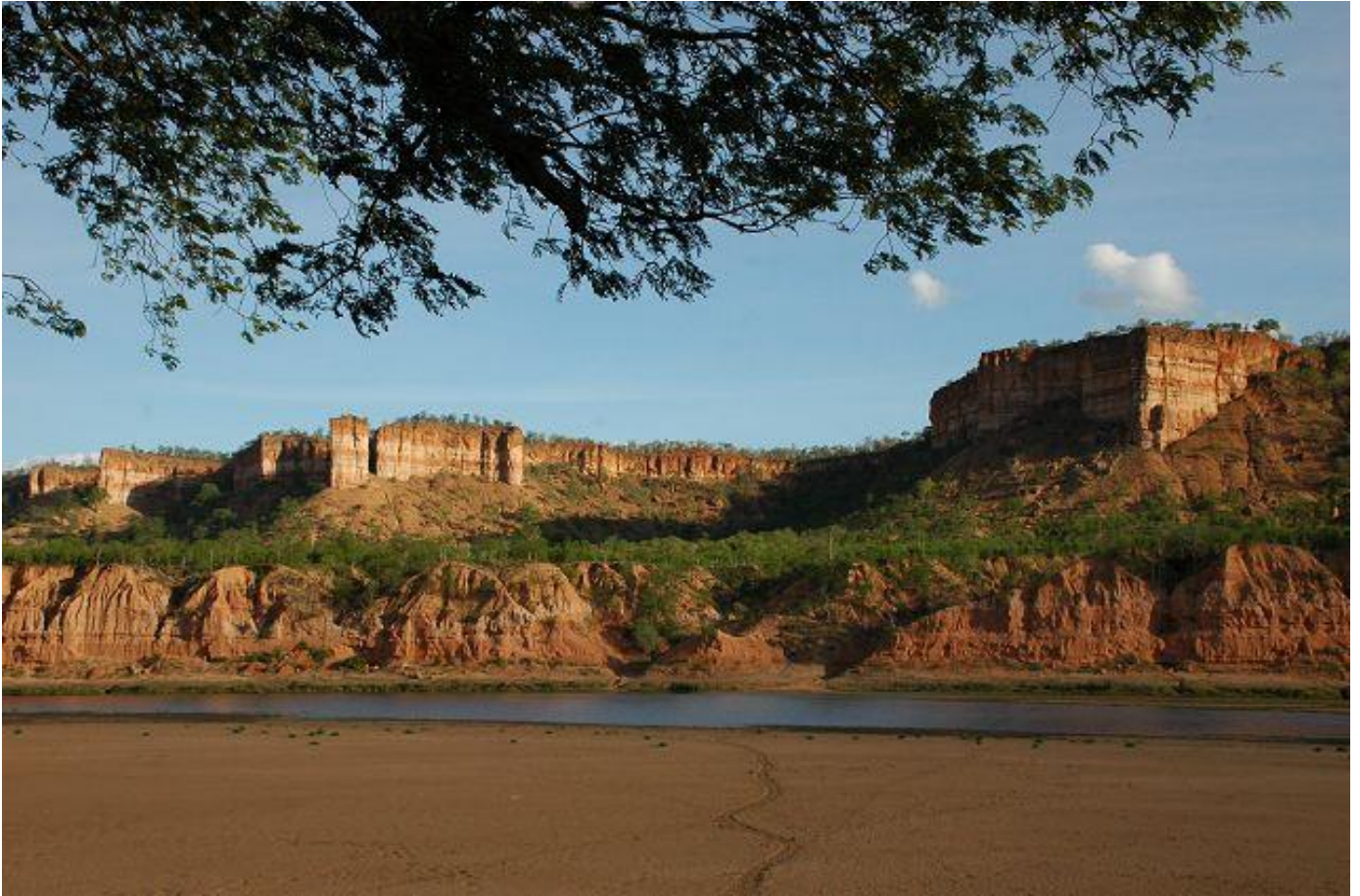




Wasserbock



Chilojo



Wo ist Mami?



Er sucht Mami nicht mehr!



Am Morgen des 20. Jan. zurück nach Chipinda. Auf dem Campingplatz noch eine Dusche und wir machen uns auf den Weg in den südlichen Teil. Dafür muss man den Park verlassen und auf natürlich holperiger Piste ca. 150 km weit fahren. Zuerst über einen Fluss. Die Brücke ist vor ca. 15 Jahren eingestürzt, also muss man durch den Fluss. Die Ranger meinen, es hat viel Wasser, aber mit unserem Auto sollte es gehen! Der Fluss ist ziemlich breit, packen wir's an. Schon etwas unheimlich. Huldas Puls ist auf 180!! (meiner auch). Uff geschafft!!!!





Hamdulila, wir haben es geschafft, den Puls wieder runter kriegen und weiter



Im südlichen Teil sind wir wieder die einzigen Gäste. Wir sehen einige Büffel und eine kleine Gruppe Elefanten. Eine Übernachtung für 50 Dollar, na ja.



Am 21. am Morgen wird O'Boss abgeschmiert und dann wollen wir eigentlich weiter Richtung Südafrika. Wir fahren noch einige schöne Stellen im Park an und finden eine supergelegene Campsite namens „Rossi Pools“ (Wältel hesch do au no Land?) Wir entschliessen uns hier noch eine Nacht zu bleiben da der Weg nach Beitbridge für heute eh zu lange ist.



Rossis Pool ca. 50 Meter oberhalb des Flusses



Am Morgen um 8 Uhr starten wir. Ca. 200 km Piste bis zum Grenzübergang. Wir brauchen 7 Stunden und ich muss alle meine Zähne, die von der Schüttlerei locker wurden, mit „Uhu“ neu kleben!! Die Grenzformalitäten dauern nur eine Stunde. In Messina Grosseinkauf und dann nach Tshipise in ein Holiday Resort. Zeit für 2 Tage Urlaub. Dr müend gar nid so blöd lache,so reise wie mir, isch Stress!!! Ällei so ne Bricht z'mache isch 5- 6 Stund Arbet. Ich hoffe, es macht euch Freude, unsere Berichte zu lesen. Wir danken allen recht herzlich, die uns mit einem kurzen mail beglücken. Weiter so! Morgen geht's in den Krüger Park.

Peter und Hulda.

